

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

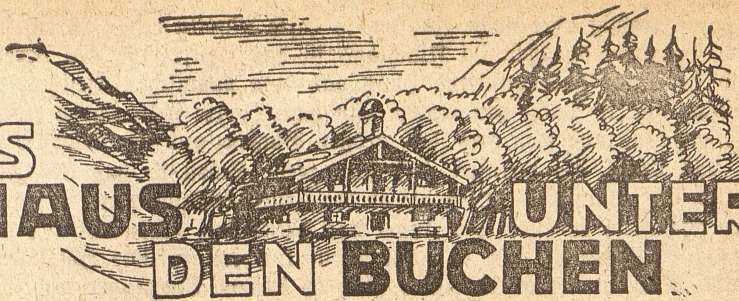
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



DAS HAUS UNTER DEN BÜCHEN

Erzählung von Franz Braumann

Martin Walbner konnte sich eines leisen Unbehagens nicht erwehren, als er das holzerbaute, sonngebräunte Haus, das Haus unter den Buchen, betrat. Das Vorhaus, in dem er sich nach dem Eintritt befand, dessen Boden mit großen Steinsplätzen belegt war, machte mit seinem offenen Feuerherd und den rauchgeschwärzten Wänden einen fast finsternen Eindruck. Der Raum mochte auch zugleich als Küche benutzt werden, denn auf dem Herd glühten einige Scheite und darüber hing ein kleiner Kochkessel. Im Hintergrund führte eine Tür hinaus in den Stall und eine schmale Holzstreppe empor zu den oberen Kammern.

Gerade hatte Martin die Tür hinter sich geschlossen, da erschien vom Stalle her der Besitzer des Hauses, ein hagerer, knochiger Mann von unbestimmbarem Alter, das sechzig, aber auch siebzig Jahre zählen konnte. Er warf einen scharfen, bohrenden Blick auf den Eingetretenen und reichte ihm dann, als er ihn erkannte, mit einer Miene, die freundlich sein sollte, der man es aber ansah, daß sie einen solchen Ausdruck — wenn überhaupt besessen — schon lange verlernt hatte, die Hand.

„Ah, mein neuer Knecht ist schon da!“, sagte er, „das ist recht, da können wir morgen schon mit der Holzarbeit anfangen.“

Martin nickte. „Ja, mein Dienstherr hat mich schon heute gehen lassen. Und weil sich die paar Tage zum Erken doch nicht auszahlen, daß ich meine Heimat aufsuche, bin ich gleich daher gegangen.“

Der alte Bauer, Christoph hieß er, fragte, woher denn der Knecht sei. Martin nannte einen Ort, der weit über den Bergen draußen lag, wo sich die letzten Berge anschickten, in die Ebene überzugehen. Christophs Gesicht überflog ein Schatten, als der Knecht seine Heimat nannte, rasch wandte er sich um und machte sich am Feuer zu schaffen. Dann wies er seinem neuen Knecht, den er sich vor acht Tagen gedingt hatte, die Kammer an und half ihm, die Truhe hinaufzutragen. Eine Weile sprachen sie noch einiges mittsammen, bis Christoph wieder hinabging in den Stall.

Martin besah sich die Kammer. Sie war sauberer gehalten, als es der Anblick des Hauses von außen erwarten ließ. Vom Fenster aus konnte Martin das Waldtal übersehen, bis etwa tausend Schritte weiter vorn eine Krümmung sein Blickfeld begrenzte. Rechts und links und hinter dem Hause stieg der Wald an, Buchen im Tale und weiter oben Nadelgehölz. Das Buchenhaus war das hinterste des stundenlangen, schmalen Tales. Er, Martin, wußte nicht viel von der Geschichte des Hauses und der seines Besitzers, obwohl er bereits etliche Jahre nicht weit davon bei einem Bauern in Dienst gewesen war.